

zu Gruppe verschieden sind, so daß sich Änderungen unter Umständen als notwendig erweisen. Der in Frankreich geborene und in München arbeitende Autor ist ein erfahrener Seelsorger und offensichtlich in der Gruppenarbeit und in religiöser Erwachsenenbildung bewandert. Jeder, der sich seiner kundigen Führung anvertraut, wird das Buch recht bald als wertvolle Hilfe für die eigene Arbeit zu schätzen lernen.

F. K. Heinemann

BUSCH, Christiane: *Gemeinde gemeinsam entdecken*. Bilder, Texte, Gedanken zur Offenbarung Johannes. Reihe: Lese-Zeichen. Stuttgart 1980: Calwer Verlag. 148 S., Ln., DM 24,-.

Die Offenbarung des Johannes zeigt in einer aus verschiedenen Bildern zusammengestellten Folge das Wachstum der christlichen Gemeinden auf eine Gemeinschaft hin – die Stadt Gottes – und eignet sich darum besonders, die Kirche von heute und ihre Geschichte in der Welt an den Erkenntnissen zu messen, die sie darstellen. Das vorliegende Buch will dazu anregen, diese Bilderfolgen in einem Rundgespräch zu betrachten und zu erklären, um mit ihrer Hilfe den gemeinsamen Standort und den gemeinsamen Weg genauer zu beschreiben. Ausgangspunkt bilden die elf Bilder einer mittelalterlichen Handschrift aus dem 13. Jahrhundert, denen der entsprechende Text der Offenbarung und eine Bilderklärung an die Seite gestellt ist. Daneben lassen weitere Texte oder nachgezählte Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament Motive, Sprachbilder und Gedanken lebendig werden, die zur Offenbarung hinführen. Je ein Abschnitt bringt dann knappe Auszüge aus Apokalypsekommentaren evangelischer Autoren, die den biblischen Text verstehen helfen. Unter der Überschrift „Nach-Denken“ schließt jedes Kapitel mit einer Besinnung, gedanklichen Anstößen oder einer Geschichte. Die vielfältigen Anregungen können in einem gemeinsamen Bibelgespräch besonders genutzt und durch eigene Gedanken weiter vertieft werden, sofern ein geschickter Gesprächsleiter die Interessen und Möglichkeiten der Teilnehmer richtig einzuschätzen versteht. Im Hinblick auf die gemeinsame Arbeit wäre es freilich hilfreicher gewesen, die elf aussagestarken Bilder als Dias dem Buch beizugeben.

F. K. Heinemann

HÄRING, Hermann: *Was bedeutet Himmel?* Reihe: Theologische Meditationen, Bd. 55. Zürich, Köln 1980: Benziger Verlag. 90 S., br., DM 9,80.

In der bekannten Reihe mit ihren sehr verschiedenartigen Beiträgen denkt der Verfasser (Professor für Dogmatische Theologie an der Katholischen Universität Nijmegen) über den zentralen Inhalt christlicher Hoffnung nach, den der Begriff Himmel meint.

Er unternimmt den tiefgreifenden und dabei ausgewogen bleibenden Versuch, den Glaubensinhalt Himmel so zu begreifen, daß er nicht von vornherein als „Metapher der Verlegenheit und Weltferne“ (9) nichts mit unserem Leben zu tun hat. „Wer vom Himmel reden will, muß eine an irdische Erwartungen gereifte Sprache haben“ (34), und so entfaltet H. in einer fünffachen Konfrontation mit irdischer Wirklichkeit die Dimension dieser geglaubten Vollendung: In Konfrontation mit dem Tod wird der Himmel zum Zeichen der Hoffnung, in Konfrontation mit dem Leben zum Zeichen der Erfüllung, in Konfrontation mit der Geschichte zum Zeichen einer brüderlichen Zukunft und in Konfrontation mit der menschlichen Freiheit zum Zeichen der Versöhnung (so in den ersten vier Abschnitten), während die Konfrontation mit den Grenzen der Welt einen fünften Abschnitt bedingt, der über Symbol und Wirklichkeit nachdenkt, wobei „Symbol“ auf die Festbindung der Vollendung an eine kosmische Wirklichkeit (eben den Himmel) verweist, während „Wirklichkeit“ eben diese nur im Glauben anzunehmende, in ihm aber wirkliche Vollendung meint.

Manche Einzelheit befriedigt nicht und bleibt fragwürdig (so etwa die Behauptung, die christliche Tradition habe das Jenseits in Himmel und Hölle verdoppelt, 67), manche kritische Bemerkung erscheint recht unkritisch. Insgesamt aber ein positiver, gläubige Überzeugung atmender, der Tradition verpflichteter Versuch, in verständlicher Sprache, die menschlicher Erfahrung entspricht, von der geglaubten Vollendung zu reden. Überlegungen, die vor allem dem Theologen hilfreich sein werden und den Namen Meditation verdienen; auch wenn sie nach Sachauskunft Suchenden vielleicht manchmal fragen lassen werden, ob es nun den christlichen Himmel wirklich gibt, der Verfasser glaubt ihn (und der Rezensent auch).

V. Hahn